Großmutter

Wandte Kräuter als Hausmittel an u. [illegible] einfachen Mittel kurirten in den meisten [illegible]. Ohne die Anwendung von Kräutern würde die [illegible]dizinische Wissenschaft machtlos sein; und dennoch geht die Tendenz der Zeit dahin, die besten aller Heilmittel zu Gunsten jener kräftigen Medizinen, die das System so sehr schädigen, zu vernachlässigen.

MISHLER'S HERB BITTERS.

ist eine Combination von werthvollen Kräutern, nach der Vorschrift eines regulären Arztes, der dieses Recept in seiner Privat-Praxis in ausgedehntem Maße mit großem Erfolg angewandt, sorgfältig zusammengesetzt. Es ist kein Getränk, sondern eine Medizin, die von vielen Aerzten angewendet wird. Es ist unschätzbar für Dyspepsie, Nervosität und Leber-Beschwerden, Nervenlähmung, Schwäche, Unverdaulichkeit, etc. und während es kurirt, wird es das System nicht schädigen.

Herr C. J. Rhodes, ein im Eisengeschäft wohlbekannter Mann in Safe Harbor, Pa., schreibt:

„Mein Sohn war durch das Kalte Fieber sehr mitgenommen. Chinin und sonstige Mittel halfen ihm nicht. Ich nahm dann zu Mishler's Kräuter Bitters meine Zuflucht und in kurzer Zeit war er ganz wohl."

E. A. Schellentrager, Apotheker in 717 St. Clair Str., Cleveland, O., schreibt:

„Ihr Bitters wird, wie ich gern zugestehe, von einigen der ältesten und prominentesten Aerzten unserer Stadt verschrieben."

Mishler Herb Bitters Co.
525 Commerce Str., Philadelphia.

Parker's angenehmer Wurm-Syrup schlägt nie fehl.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach den Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bieten die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W McKenna, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
6 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Noble-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
18 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Perry Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alb Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Landes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Hohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5, Engine Hause Sechste, nahe [illegible]
26 Mississippi und St. Clair Str
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House
426 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
55 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill Str
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dakotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Beutel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 [illegible] New Jersey Str
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Laubhummer-Anhalt.
86 Berr. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus. Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Die Frau des Arztes.

Von Anna Charlotte Edgren. — Aus dem Schwedischen nacherzählt von L. v. Burg.

(Fortsetzung und Schluß.)

Sie war so anmuthig, wenn sie sich leise um das Krankenbett bewegte, ja in dem Halbdunkel des Krankenzimmers erschien sie beinahe wieder hübsch, gerade wie in früheren Tagen. Sie sprach nur wenig und antwortete nur mit einigen Worten auf seine Anrede; aber ihr Blick wich dem seinen nicht mehr scheu aus; im Gegentheile, sie sah ihm gerade ins Gesicht, nicht freundlich, nicht wie in früheren Zeiten, aber — er war etwas unsicher in Bezug auf den Ausdruck dieses Blickes — es lag etwas Forschendes und zugleich Vorwurfsvolles. Wunderbare Gefühle regten sich in ihm, wenn er sie beobachtete; er hatte bisweilen eine unwiderstehliche Sehnsucht, sie zu umarmen, ihre sammtweiche Wange gegen die seine zu drücken, seine Hände über das reiche, wellige Haar gleiten zu lassen, die bleichen Lippen zu küssen, die sich ihm früher so herzlich darboten. Aber es lag in ihrem Wesen etwas, das solche Annäherung zurückscheuchte. Bei der Erinnerung an alles Bittere, das zwischen ihnen vorgefallen, an die harten Worte, welche er ihr gesagt, an die tiefe Verachtung, mit der er sie behandelt hatte, fühlte er in ihrer Nähe eine unbeholfene Verlegenheit. Das Gefühl der eigenen Schuld begann sich stärker und stärker bei ihm zu regen.

In des Knaben Krankheit war eine Krise eingetreten, dann fing er an, sich rasch zu erholen.

Der Doctor saß eines Abends in seinem Zimmer in eigenthümlich bewegter Stimmung. Er hielt ein Bild auf seinen Knien, in das er ganz versunken schien. Es war der Kopf eines jungen Mädchens in halber Lebensgröße, ausgeführt in Aquarell. Ein weißer Tullschleier lag wie die leichteste Schneedecke auf dem dunklen Haar, über den mädchenhaft zarten Schultern. Auf einem ziemlich langen, feingebogenen Halse saß ein kleiner Kopf, der durch seine aufrechte Haltung und seine tiefen, strahlenden Augen etwas Gazellenartiges an sich hatte. Es war unleugbar ein bezauberndes Wesen, und der Doctor betrachtete es lange, bis seine Augen sich mit Thränen füllten.

Ja, so hatte sie ausgesehen, seine Frau, als er sie zum Altar führte. Die schlanke Mädchengestalt, die sanften, träumerischen Augen, die feinen, leichtgeschlossenen Lippen, diese einnehmende Mischung von sanftem Gefühl und Willenskraft — welche Herrschaft hatte sie über ihn ausgeübt! Er, der erfahrene, despotische Mann, wie hatte er sich gebeugt vor diesem reinen, tiefen Blick, der ihn gleichsam ganz durchschauen wollte und jedem Schleichweg in seine Seele die Grenze stecken! Wie hatte er sich gescheut, ihr gegenüber die unedlen Instincte blicken zu lassen, die in seiner Seele schlummerten. Er hatte das Gefühl gehabt, ungeachtet all ihrer Zärtlichkeit und Hingebung, in ihr einen schonungslosen Richter zu finden, wenn er sich ihr gegenüber irgendwie niedrig oder kleinlich zeigte. Dies Bild hatte er gerade an diesem Tage erhalten als Erbschaft eines verstorbenen Verwandten Helenens.

Mehr als eine Stunde hatte er so in den Anblick des Bildes versunken gesessen, als die Thür des Zimmers sich leise öffnete und Helene sich auf der Thürschwelle zeigte.

In dem Augenblicke vergaß er alles Bittere, das zwischen dieser Stunde und jener lag, da dies Porträt eine leibhaftige Wirklichkeit gewesen; er sah nicht, wie traurig abgezehrt dies feine Gesicht geworden war. Er fühlte eine brennende Sehnsucht, seine Frau zu umfangen, und ging ihr mit ausgestreckten Armen entgegen.

Aber sie fuhr mit einem fast erschrockenen Blicke zurück, streckte abwehrend die Hand aus und sagte mit abgewendetem Gesichte: „Du hast mir einmal verboten, je wieder deine Thürschwelle zu betreten. Ich würde es auch nicht gethan haben, wenn ich dir nicht etwas sagen müßte, was wir nicht im Kinderzimmer besprechen können."

Sie ging einige Schritte ins Zimmer hinein, stand aber wieder still, indem sie sich mit beiden Händen auf den Rücken eines großen Lehnstuhles stützte.

„Jetzt ist Ruthger fast ganz wieder hergestellt," begann sie. „Ich glaube, daß du ihn schon die nächste Woche wieder nach dem Pastorat bringen kannst."

„Es ist nicht meine Absicht, ihn wieder nach dem Pastorat zu bringen. Er soll hier bei dir bleiben, bei uns."

Er wollte ihre Hände ergreifen; aber sie zog sie vom Stuhle zurück.

„Nein," sagte sie und sah ihm fest ins Gesicht. „Du hast mir ja gesagt, daß ich nicht würdig sei, ein Kind zu erziehen — und ich bin es auch nicht, noch nicht."

„Aber du scheinst auf gutem Wege zu sein, deine — er suchte nach einem schonenden Ausdruck — „deine Neigung zu überwinden..... Du hast ja in dieser ganzen Woche nicht —"

„Und weißt du, welchen Kampf es mich gekostet hat?" rief sie aus. „Weißt du, welch furchtbare Qualen ich gelitten habe? O, ich glaubte oft, ich würde wahnsinnig werden! Aber so lange ich für das Leben des Kindes fürchtete, hatte ich noch Widerstandskraft. Die Unruhe um Ruthger und deine Drohung..... Der Gedanke, daß du mich vielleicht von ihm reißen würdest, während er sterbend lag und nach mir verlangte — das war der Gedanke, der mich aufrechthielt und mir übermenschliche Kräfte gab. Aber nun ist alles vorbei, nun vermag ich nicht länger zu kämpfen! Heute habe ich wieder getrunken....." Sie hielt inne, und ein schmerzlicher Zug flog über ihr Gesicht.

Der Doctor fuhr auf. „Aber wie hast du dazu gelangen können? Ich habe ja verboten....."

„Ach," sagte sie mit einer plötzlichen Bitterkeit, „es ist ja leicht zu verbieten, wenn man nicht zugleich Acht geben will — aber damit ist mir nicht geholfen — ich bedarf einer kräftigeren Stütze. Und deshalb wenn du in der nächsten Woche Ruthger nach dem Pastorat bringst, so reise ich auch fort. Du sollst dich meiner nicht mehr schämen."

„Du willst fortreisen?..... Wohin?"

„Nach einer ausländischen Heilanstalt für Solche, die an meiner Krankheit leiden. Jetzt weiß ich, daß es solche Anstalten gibt. Jetzt weiß ich, daß ich an einer Krankheit leide, nicht einem Laster verfallen bin. Warum bist du nicht so barmherzig gewesen, mir das zu sagen? Weßhalb hast du ohne Mitleiden mich der furchtbaren Selbstverachtung preisgegeben? Weßhalb mußte ich durch einen fremden Arzt zuerst die erlösenden Worte vernehmen? Es ist kein Laster, es ist eine Krankheit, dagegen es Mittel giebt."

Der Doctor war tief ergriffen.

„Hat Selmer dir das gesagt? Nun ja, es ist möglich, daß er Recht hat. Es gibt solche Fälle, doch sind sie sehr selten. Und wenn Rettung möglich ist — ach, armes Kind, du ahnst nicht, welche Leiden du vorher durchmachen mußt. Weißt du, wie die Heilanstalten eingerichtet sind, von denen du sprichst? Du kommst dort mit tief gefallenen Menschen zusammen, du wirst mit Härte behandelt, wirst die furchtbarsten Demüthigungen ertragen müssen..... Wenn wirkliche Heilung erreicht werden soll, so besteht sie in der absoluten Enthaltsamkeit von allen spirituosen Getränken. Du wirst weinen, deine Umgebung mit Bitten bestürmen, und wirst versuchen, dir zu stehlen, wonach dich verlangt; dann wirst du mit unnachsichtiger Strenge behandelt werden, und das Alles allein, in einem fremden Lande — zwischen gleichgiltigen, fremden Menschen — in einer solchen Anstalt — das ist ja unmöglich, es ist geradezu Thorheit, davon zu sprechen! Ich begreife nicht, wie Selmer—"

„Du sprichst von Demüthigungen?" sagte sie kalt. „Glaubst du denn, daß es Demüthigungen gibt, die tiefer gefühlt werden könnten als die, welche ich durch dich erduldet habe? Diese fremden Menschen werden mich doch immer mit Mitleiden betrachten; denn sie wissen ja, daß ich einer Krankheit unterworfen bin. Aber du? Hast du je Mitleiden mit mir gehabt, als du mich das ganze Gewicht deiner Verachtung fühlen ließest? Als du mich wie eine Verbrecherin behandeltest? Du sprichst von Einsamkeit! Kann die Einsamkeit dort schrecklicher sein, als die, welche mich in meinem eigenen Hause umgibt, sogar der Verachtung meiner Dienerschaft preisgegeben?"

„Ich habe schlecht gehandelt, ja, ich habe sehr schlecht gegen dich gehandelt," rief der Doctor aus und zog sie mit Macht an sich, indem er ihre Hände mit Küssen bedeckte. Das Einzige, was ich zu meiner Entschuldigung sagen kann, ist, daß ich dich vielleicht eben so schonend behandelt haben würde, wie Selmer, wenn ich nur dein Arzt gewesen — wenn du nur meine Patientin gewesen wärest, nicht mein Weib — aber sein eigenes Weib — nun — lass' uns nicht mehr darüber sprechen. Lass' mich versuchen, wieder gutzumachen, was ich gegen dich verschuldet habe! Wenn es möglich ist, dich zu retten, so kann ich es gerade so gut, wie sie es in diesen Anstalten können. Vertraue dich mir an, ich werde über dich wachen."

„Nein, nein, nein," rief sie fast mit ihrer alten Heftigkeit aus und riß ihre Hände aus seinen. „Verhindere mich nicht an dieser Reise — meine Leiden und Demüthigungen kann ich besser auswärts ertragen, allein — von Allen getrennt. Und du würdest jedenfalls bald die Geduld verlieren. Laß mich nur reisen; ich fühle, das ist die einzige, die einzige Möglichkeit!"

„Und wenn du wieder zurückkehrst?" fragte er zärtlich, indem er wieder ihre Hand ergriff.

„Wenn ich wieder zurückkehre — und wenn ich von meiner Krankheit geheilt werde — und das will ich werden, denn ich habe den Muth, Alles über mich ergehen zu lassen — da soll es in Zukunft meine einzige Aufgabe sein, mein Kind zu retten."

„Deine einzige Aufgabe!" rief er aus und zog sie an sich. „Bist du denn nicht auch mein Weib?"

„Du vergißt," sagte sie ernst, „daß selbst, wenn meine Herstellung glücken sollte, ich doch immer das Gift in meinem Blute habe, und du willst doch gewiß nicht zum zweitenmale eine Gattin nehmen, die dir vielleicht Trunkenbolde zu Söhnen schenkt?"

Er ließ die Arme sinken, die sie umschlungen hatten; ihre Worte hatten ihm einen Stich ins Herz gegeben.

„Ich verstehe dich!" rief er mit aufsteigendem Zorne aus. „Jetzt verstehe ich, weßhalb es dir so leicht wird, deinen Mann zu verlassen, dem du doch geschworen hast, ihn das ganze Leben hindurch zu lieben. Du liebst mich nicht mehr!"

„Nein," antwortete sie ruhig, „du hast Recht, ich liebe dich nicht mehr. Man liebt nicht länger, wenn man hat durchmachen müssen, was ich erduldet habe."

Auf diese Antwort war er nicht gefaßt. Ohne sich selbst Rechenschaft darüber zu geben, hatte er ihre Liebe als einen sicheren Nothhafen angesehen, in den er bei jedem Sturme sich flüchten könne.

„Wenn du zurückkommst, so soll ich nichts mehr für dich sein?" rief er jetzt aus.

„Nie werde ich vergessen, daß du meines Kindes Vater bist und du meine erste und einzige Liebe gewesen."

Er zog sie an sich, und sie lehnte einen Augenblick ihren Kopf an seine Brust. Dann sah sie mit thränenvollem Auge zu ihm auf, löste sich sanft aus seiner Umarmung und eilte aus dem Zimmer. Der Doctor sank in die Knie neben dem Tische, auf den er ihr Bild gelegt, als sie hereingekommen war. Er stützte den Kopf gegen den Rand des Tisches, und seine ganze Gestalt erbebte durch sein gewaltsames Schluchzen. So tief bewegt war er nur einmal in seinen jungen Tagen gewesen, als einer seiner Patienten während der Operation starb. Er weinte Thränen, die bei Keinem ungesegnet bleiben.

(Ende.)

— Verlangt Mucho's "Best Havanna Cigars".

Auf der Glückswoge.

Roman von Bernhard Frey.

(Fortsetzung.)

„Nein," sagte er jetzt kurz, er wollte nicht!

Wollte nicht? fragte er Truthahn. Dann wette ich, daß er wieder ein Jeu macht, — wer hält?

Pfui, Haveland! 's ist ein Jammer um den famosen Kerl, daß er solche starke Passionen hat! Selten liebenswürdiger, selten gescheiter Mensch — und das Talent, das Talent! Wer hat sein letztes Bild gesehen?

Ich nicht! Auch ich nicht! Hat er's schon fertig?

Beinahe! Motiv aus dem bairischen Hochgebirge nennt er es, — aber wie das angelegt und ausgeführt ist, — nicht zu sagen, wie schön!

Ja, ja! nickte Palmer zustimmend, und dies einfache „ja, ja" aus seinem Munde bedeutete mehr, als manche wortreiche Kunstkritik.

Hast du keinen Einfluß auf Beaulieu? fragte der Bildhauer ihn in vertraulichleisem Ton, und es war hübsch zu sehen, wie der ältere Mann den jüngern begabten Maler mit achtungsvollen Zutrauen fixirte. Du kommst häufiger als wir mit ihm zusammen und er schien sich wärmer an dich anzuschließen!

Das schon! gab Palmer ernsthaft zurück. Aber wie sollte ich auf den Falter Einfluß haben? Ich will morgen hin und versuchen, ihn mehr zu uns zu ziehen!

Genug Confidenzen? fragte der Truthahn über den Tisch herüber. Dann en avant, ans Geschäft! Ich habe mich besonnen!

Nun also?

Herr Haveland sah zu den Gurtengewölben empor, als lese er von da alles ab.

Fräulein Eugenie Holzheim, — Vater Kunsthändler, — Geschäft blühend — günstig für die Malerei, Tochter, zwanzigjährig, — dir bekannt, Palmer?

Bekannt!

Annehmbar?

Zu kokett!

Schön! Also weiter! — Annette Gelfing, einziges Kind, Vater Banquier, sehr hübsch, begehrte Partie, — bekannt?

Bekannt!

Annehmbar?

Zu reich!

Nun, das gesteh ich! Ist das auch ein Hinderniß?

Gewiß, — sie darf nicht reicher sein, als ich, — man bekäme es vielleicht doch eines Tages zu hören, — auch macht zuviel Geld lässig bei der Arbeit — bequem — unproductiv!

Also auch nicht! Nun denn — Fräulein Gerda Willbach, — vier- bis fünfundzwanzig Jahre alt, angenehm, wohlhabend und reizend, — positiv reizender Schwarzkopf. Bekannt?

Bekannt!

Schöne Kenntnisse auf diesem Gebiet! Annehmbar?

Zu selbstständig!

Soll sie eine Attrape sein? fuhr Angelus dazwischen.

Mit nichten! Aber über einundzwanzig Jahre wird nicht gegangen. Was darüber ist, das ist vom Uebel. Erfahrung hat's gelehrt. Die Damen bringen zuviel Nachdenken, unbeugsame Grundsätze und gefestigte Charaktere mit in die Ehe, — der Mann hat nichts mehr zu bilden, zu formen, zu entwickeln, — er kann nur in Ehrfurcht schweigen!

Ich hätte positiv nicht gedacht, Palmer, daß du so schwierig wärest!

Ja, siehst du! Schwerfällig, wie ein echter Norddeutscher, sogar bei Witzen! Gib die Sache auf, Haveland!

Halt! Ein Einfall — glorioser Einfall! Die Baronin Chance — bekannt?

Nein! Wittwe? Ich muß danken!

Nonsens! Wer denkt an die Alte? War ihrer Zeit nicht übel — aber jetzt passirt! Ist grade 'mal wieder hier, logirt in den vier Jahreszeiten. Wer kennt die Tochter?

Ich lernte sie flüchtig vor vier bis fünf Jahren kennen, sagte Kelter. Damals dauerte mich das Mädchen, das, obwohl blutjung, jedenfalls schon ein Fräulein war —, die arme, hochaufgeschossene Kleine mußte, damit die Mama jünger erschien, in kurzen Kleidchen mit Kinderschärpen und hängenden Zöpfen umherlaufen, was ihr unsagbar peinlich zu sein schien — sie spielte eine traurige Rolle, immer scheu, gedrückt, schweigsam! Die Mutter trat mit großem Pomp auf, als hätte sie über unerschöpfliche Einkünfte zu verfügen; damals hieß es, sie ginge über ihre Verhältnisse.

Wie heißt sie denn eigentlich, und woher kommt ihr der Beiname Baronin Chance?

Ihr Mann stammte aus Schweden, Baron Wismar, von sehr gutem Adel. Er verliebte sich heftig in sie, die allerdings bildschön war, und heirathete sie nach kurzem Brautstande. Er war schon Wittwer und hatte aus erster Ehe ein kleines Söhnchen, den Haupterben des kolossalen Vermögens. Das Kind war so gut, zu sterben, zum Glück für die zweite Gattin, der er nun, närrisch verliebt wie er war, den ganzen Reichthum verschrieb. Die Ehe war übrigens unglücklich, wurde nach einigen Jahren getrennt, und bald darauf starb der Mann, seine Wittwe in den glänzendsten Verhältnissen zurücklassend. Ihren Beinamen trägt sie durch die Thatsache, daß sie die Tochter, um selbst freie Hand zu haben, möglichst rasch verheirathen will und sobald ein fraglicher Schwiegersohn in Sicht kommt, die geflügelten Worte sprechen soll: „Voila une chance, mon enfant!" Sie liebt nämlich sehr das Französische. Leider sind bisher sämmtliche „Chancen" an dem apathischen Wesen des Mädchens gescheitert, das keineswegs Miene macht, den Lieblingswunsch der Frau Mama zu verwirklichen.

Das arme Wesen! warf jetzt Palmer hin.

Mitleid ist die erste Staffel zur Liebe, sagte Angelus pathetisch, ich sah das Baronesschen übrigens auch einmal flüchtig, es versprach, recht hübsch zu werden.

Hübsch ist ein viel zu landläufiger Ausdruck! rief der Truthahn, seine zwinkernden Aeuglein in Ekstase weit öffnend. Recht hübsch kann jedes beliebige Kammerzöfchen sein! Aber dies Mädchen! Da ist Grazie, Vornehmheit, Rasse — mit einem Wort, Vollblut, positives Vollblut! Seidenweiches Blondhaar, perlmutterweiße Haut, große dunkel umschattete Augen, die bei Licht schwarz erscheinen, Nase und Mund vom reinsten Schnitt, dazu eine Art zu gehen, sich anzuziehen, 's ist eine Rarität, ein Bijou!

Truthahn, du wirst lyrisch! scherzte Angelus. Warum machst du selbst keine Jagd auf dies Edelwild? Das nöthige Kleingeld hast du ja im Beutel!

Na, mich würde sie doch nicht nehmen, gestand der Gefragte mit schätzenswerther Selbsterkenntniß, nicht des Adels wegen, so ist sie nicht! Aber so, so — im übrigen —

Und werden Sie Palmer einführen, Haveland? fragte Kelter.

Einführen? Mit tausend Freuden! Aber direct wirds schwer — ah bah! Morgen gibt Herr v. Heinsdorff, der reiche Kunstmäcen, seinen Ball, wir alle sind geladen, und Baronin Chance nebst Tochter desgleichen. Wenn das nicht positives Glück ist —

Treiben wir den Scherz nicht zu weit, nahm Palmer gelassen das Wort, es könnte der Dame etwas davon zu Ohren kommen und ihr Unannehmlichkeiten zuziehen. Thatsache ist, daß ich morgen den Ball besuche und mich neben so und so viel fremden Damen auch der Baronin Wismar und Tochter vorstellen werde. Weitere Maßregeln aber behalte ich mir vor, und lehne fürs erste sämmtliche Heirathsprojecte ab. Nach Havelands inspirirter Schilderung mache ich mich anheischig, die junge, in Frage stehende Dame ohne weitere Introduction herauszufinden!

Glaub' ich nicht! krähte der Truthahn herausfordernd, glaub ich entschieden nicht — so apart sie ist, aber in der Menschenmenge! Palmer, ich parire — nein! Wer hält?

Diesmal kam die Wette wirklich zustande, und nachdem die Bedingungen zu allseitiger Zufriedenheit festgestellt waren, leerte man allgemach die Gläser, schüttelte einander die Hände und verließ den Münchener Rathskeller, nach verschiedenen Richtungen auseinandergehend. —

Marcel Beaulieu.

Andern Tags — es war um 12 Uhr Mittags — verließ Palmer sein Atelier in der Schwanthalerstraße, in welchem er ein paar Stunden sehr fleißig gewesen war, um sich zu seinem Freunde Beaulieu zu begeben. Des unaufhörlich niederrieselnden Sprühregens halber hatte er sich in einen grauen Paletot gehüllt, — seine klugen Augen blickten aber freundlich glänzend in die getrübte Atmosphäre, und wohlig athmete seine Brust die feuchtwarme Lenzluft ein. Er war in gehobener Stimmung, denn er hatte das große Bild, das ihn jetzt beschäftigte — heimliche Zusammenkunft verfolgter Christen in Rom zur Zeit Domitians — beute um ein gutes Stück gefördert, er hatte ein glückliches Auge und eine leichte, willige Hand gehabt und durfte sich sagen, daß dies Bild das bedeutendste von allen sei, die er je gemalt.

Trotzdem es ein ziemlich weiter Weg bis zur Maximilianstraße war, fand er sich doch verhältnißmäßig rasch am Ziel. Das dreistöckige Haus mit dem schönen Gußeisengitter machte einen stillen, vornehmen Eindruck. Auf einen Druck der Glocke sprang die schwere Thür auf, und, eine geräumige, geschmackvoll ausgestattete Vorhalle durchschreitend, stieg Palmer eine breite Treppe hinan und drückte den weißen Porcellanknauf neben dem kleinen Metallschilde, das den Namen Marcel Beaulieu trug.

(Fortsetzung folgt.)

Neben

dem furchtbaren Schmerz, den **Rheumatismus** und **Neuralgie** verursachen, sind dieselben sehr gefährliche Krankheiten, die häufig Tod zur Folge haben. Es ist sonderbar, daß die medizinische Wissenschaft erst kürzlich im Stande war, ein Mittel zu entdecken, das sicher in seinen Wirkungen und unfehlbar in der Heilung ist. Es sind schon vorher Mittel entdeckt worden, dieselben sind aber so gefährlich, daß sie, wenn nicht sehr sorgfältig angewandt, tödtlicher als die Krankheit selbst wirken. Weil aber

ATHLOPHOROS

völlig harmlos und dabei sicher heilend ist, hat es einen so wunderbaren Erfolg erzielt.

Herr M. M. Tilton, Chicago, Ill., schreibt:

„Ich habe wunderbare, durch Athlophoros verursachte Wirkungen beobachtet, besonders in einem schweren Falle von Rheumatismus von 15jähriger Dauer, in dem Füße und Hände steif gekrümmt waren — nach dem Gebrauch von zwei Flaschen war der Patient völlig von jedem Schmerz befreit. Ich habe es mit großem Erfolg in meiner eigenen Familie angewandt."

Geo. A. Crandale, Zweite und Walnut Str., Des Moines, Ia., schreibt:

„Athlophoros hat mich mit seiner wunderbaren Kraft in Erstaunen gesetzt. Ich habe zwei Flaschen gegen entzündlichen Rheumatismus gebraucht und finde es die beste Kapitalanlage, die ich je gemacht. Ich bin jetzt nach einer Woche im Stande, meinen Geschäften nachzugehen und bin von Schmerzen oder Anschwellungen völlig befreit."

Wenn Sie **Athlophoros** nicht in Ihrer Apotheke erhalten können, werden wir Ihnen, nach Empfang des regulären Preises — ein Dollar per Flasche — dasselbe per Expreß franco zusenden. Wir sehen es lieber, wenn Sie es von Ihrem Apotheker kaufen, aber wenn er dasselbe nicht führt, lassen Sie sich nicht überreden, etwas Anderes zu versuchen, sondern bestellen sie sofort bei uns, wie angegeben.

Athlophoros Co.
112 Wall Str., New York.

J. Klee. H Coleman.

KLEE & COLEMAN,

— Fabrikanten von —

Mineral - Wasser,

Sparkling Champaign Cider u. Little Daisy.
Ebenso alleinige Agenten von Belfast Ginger und Selzer-Wasser.
Fontainen werden jederzeit auf Bestellung gefüllt. Fontainen werden auch vermiethet.

226, 228 & 230 Süd Delaware Str.
Indianapolis, Ind.

M. R. Styer, Manager.

D. A. Bohlen & Son,
Architekten.
95 Ost Washingtonstr. Telephon 744.

Die Office

— der —

Indiana

Tribüne!

— empfiehlt sich zur —

Anfertigung von

Rechnungen,

Cirkularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen,

Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

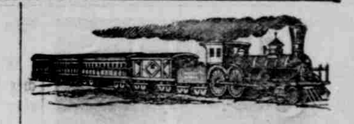
Brochüren,

Constitutionen

Adreßkarten.

Deutsche
Anzeigen-Agentur,
Etablirt seit 1859.

Charles Meyen & Co.
39 und 41 Park Row, New York,
besorgen alle Arten von
Geschäftsanzeigen, Personalaufforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für
alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa.
Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen liegen in unserem Geschäfts-Lokal zur freien Einsicht des Publikums auf.
Die geehrten Herausgeber deutscher Blätter werden höflichst ersucht, uns ihre Publikationen [illegible] Registrator zu übersenden.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Nov. 1884.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N Y & B Ex t.	6.15 Vm	L & St L Ex täg	6.40 Vm
Anderson Acc.	10.50 Vm	C C C & I Ex	10.35 Vm
Dayton & Cl Ex	10.10 Vm	Anderson Acc.	2.00 Nm
N Y & B Ex	7.15 Nm	B., J & St L Ex	5.50 Nm
L J & Goshen Ex	5.25 Nm	N Y & St L Ex	10.35 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und J.

Abgang täglich	6.15 Vm.	" täglich	6.40 Vm
"	10.10 Vm	"	10.30 Vm
"	11.15 Vm	"	2.00 Nm
"	2.20 Nm	"	3.25 Nm
"	3.30 Nm	"	4.15 Nm
" täglich	5.25 Nm	" täglich	5.50 Nm
"	7.15 Nm	" täglich	10.35 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P B & P Ex täglich	4.25 Vm	Richm Acc ausgenom Sonnt	9.40 Vm
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	10.45 Vm	N Y P B & P Ex täglich	11.37 Vm
R & D Acc ausg. Sonntags	4.00 Nm	C & D Ex aus. Sonntags	4.55 Nm
N Y P B & P Ex täglich h b	4.85 Nm	N Y P B & P Ex täglich	10.20 Nm
Dayton C ausg Sonnt	4.55 Nm	Dayton Ex aus. Sonntags	10.20 Vm

Chicago Route — via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg	11.15 Nm	Ind's & Lou. Schnellzug	3.59 Vm
Chicago Expreß	11.00 Nm	Indpl's & Lou. Expreß	3.35 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.15 Vm	Schnellzug	3.50 Vm
Tag Exp, p	11.55 Nm	Mail und Acc.	10.00 Vm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	3.30 Nm
Pacific Ex	10.45 Nm	Mail und Acc.	4.40 Nm
Ind'pls & South Bend Ex	7.10 Vm	South Bend & Ind'pls Ex	10.55 Nm
I & Sth Bend Ex	4.00 Nm	Sth Bend & J Ex	6 42 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. Fg.	4.00 Vm	Indianap Acc.	11 15 Vm
Cincinnati Acc	— Vm	C & L'ville Ex p	11.50 Vm
Cincinnati S	10.45 Vm	Western Ex	6 20 Nm
C. & L Ex p c	3.45 Nm	C & St L F R täglich s u c c	10.45 Nm
Cinc. Acc	6.40 Nm		

Chicago Division.

Pac Ex u Burl Ex	7.10 Vm	Chic & Lou F R. täglich c u s	3.35 Vm
Chicago Mail p	2.10 Nm	Lafayette Acc	10.40 Vm
Western Ex	5.10 Nm	C & L Mail p c	8.30 Nm
C & L täglich s r c	11.20 Nm	Cincinnati Acc.	6 25 Nm

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Süd Ex täg. s	4.10 Vm	Ind & Mad Mail	9.45 Vm
S & Mad Acc	8.15 Vm	Ind & Chic Ex täglich	45 Vm
Ind & Mad Mail	3.50 Nm	N Y & St L Ex	7.00 Nm
Abend Ex p täg.	6.45 Nm	St L & Chic Ex täg	10.45 Nm

Wabash, St. Louis & Pacific.

Det & Chic Mail	7.15 Vm	Chic & N Ex täg	8.00 Nm
C & T Ex	2.15 Nm	Tol & Ft W Ex	11.30 Vm
Cht & Mich Ex c c & S